

# Seelsorge in Institutionen / Grenzen und Mauern überwinden

Kirchenrätin Esther Straub über die Seelsorge im Bundesasylzentrum, interreligiöse Verständigung hinter Gefängnismauern und die politische Kraft seelsorglicher Präsenz.

## Seit zwei Monaten arbeiten reformierte, katholische und muslimische Seelsorgerinnen und Seelsorger Hand in Hand im Bundesasylzentrum Juch. Wie ist das Pilotprojekt angelaufen?

Die muslimischen Seelsorgenden haben sich gut im bestehenden ökumenischen Seelsorgeteam integriert und sind bereits eine wichtige Stütze für die Verständigung und die Kontaktaufnahme mit den Asylsuchenden. Die Zusammenarbeit läuft professionell. Das Team stösst auf grosse Akzeptanz.

## Im Vorfeld gab es Bedenken, die richtigen Leute für die Aufgabe zu finden. Welche Rolle haben die Kirchen bei Konzept und Rekrutierung gespielt?

Es war der Interreligiöse Runde Tisch im Kanton Zürich, der beim Staatssekretariat für Migration die Forderung platziert hat, muslimische Seelsorgende im Bundesasylzentrum anzustellen. Bei der Ausarbeitung des Konzepts und bei der Rekrutierung hatten die Kirchen im Kanton und der SEK, der die Asylseelsorge auf Bundesebene koordiniert, beratende Funktion. Wir haben aufgezeigt, welche Anforderungen wir an unsere Seelsorgenden stellen und welches Stellenprofil wir vorsehen. Unsere Standards wurden dann modifiziert übernommen. Das Staatssekretariat für Migration hat die muslimischen Seelsorgenden ausgesucht und geprüft.

## Erfahrung in interreligiöser Seelsorge hat die Kirche bereits aus Gefängnis-

## sen. Wie gestaltet sich dort die Zusammenarbeit?

Sie funktioniert sehr gut, und auf diese Erfahrungen können wir nun auch in der Asylseelsorge zurückgreifen. Seit 30 Jahren gibt es eine Gefängnisseelsorgekommission, in der der Kirchenrat, Vertreterinnen und Vertreter aus dem Amt für Justizvollzug, Gefängnisdirektoren und Seelsorgende aktuelle Herausforderungen gemeinsam angehen. Mitglied der Kommission ist auch ein muslimischer Seelsorger. So können Fragen der interreligiösen Zusammenarbeit besprochen werden. Z.B. wie mit religiösen Feiertagen umzugehen oder bei Todesfällen zu reagieren ist.

## Gibt es diesen interreligiösen Austausch auch in der Spitalseelsorge?

Die Zahl muslimischer Patienten nimmt zu. Es ist wichtig, dass auch sie An-

«Wir können für andere Religionsgemeinschaften Türöffnerin sein.»

sprechpersonen haben. Deshalb sind wir mit dem Staat daran, die Zusammenarbeit mit muslimischen Seelsorgenden auf eine gute Grundlage zu stellen und verbindliche Standards zu setzen. Unsere Seelsorge ist in den Spitälern etabliert und auch vom Pflegepersonal ge-

schätzt. Wir können für andere Religionsgemeinschaften und Konfessionen Türöffnerin sein und vermitteln.

## Seelsorge gehört zu den genuinen Aufgaben der Pfarrerinnen und Pfarrer. Muslimische Geistliche haben theologisch eine andere Ausgangslage. Wie nehmen Sie das wahr?

Grundsätzlich denke ich, dass Seelsorge kein Begriff ist, auf den das Christentum den alleinigen Besitzanspruch hätte. Unsere christliche Seelsorge hat eine lange Entstehungsgeschichte und entwickelt sich im Dialog mit psychologischen und sozialwissenschaftlichen Erkenntnissen laufend und in unterschiedliche Richtungen weiter. Ich begrüsse es, dass Musliminnen und Muslime nun ihrerseits eine islamische Seelsorge entwickeln und beginnen, Seelsorgende professionell auszubilden. Die interreligiöse Zusammenarbeit in der Seelsorge ist gewinnbringend für beide Seiten. Im Juch zum Beispiel profitieren nicht nur die muslimischen Seelsorgenden von unseren Erfahrungen, sondern umgekehrt erhalten unsere Seelsorgenden Einblicke, wie sich Begleitung im religiösen Kontext gestalten kann.

## Dennoch, wenn es in Gefängnissen um die Schuldfrage geht, dürfte das Motiv der Vergebung in der christlichen Seelsorge eine zentrale Rolle spielen. Tut es das für Muslime auch?

Ich bin keine ausgewiesene Islamkennnerin, aber auch der Islam weiss um einen

## «Auch der Islam weiss um einen barmherzigen Gott.»

barmherzigen Gott. Bei der Seelsorge ist es zentral, dass sie auf den betroffenen Menschen eingeht und sich in einen Dialog mit ihm begibt. Wir Reformierten haben ein ausgeprägtes Sensorium dafür, unterschiedliche Glaubensauffassungen ernst zu nehmen und uns mit ihnen auseinanderzusetzen. In einer pluralistischen Gesellschaft sollte die Seelsorge an Spitälern und in Gefängnissen diese Offenheit mitbringen. Gerade darin können wir für andere Religionsgemeinschaften und Konfessionen Vorbild sein.

### Zurück zum Asylzentrum: Mit welchen Fragen und Nöten kommen die Flüchtlinge auf die Seelsorgenden zu?

Es ist die Ungewissheit, die Angst vor einem Negativentscheid, die Angst vor einer Rückkehr oder die bange Frage, wie in der Schweiz ein neues Leben aufgebaut werden kann. Zurzeit hat es acht schwangere Frauen im Zentrum, die von der muslimischen Seelsorgerin unterstützt werden. Auch da ist die Zukunftsfrage zentral, aber auch ganz lebenspraktische Hilfe gefragt. Zur Sprache kommen oft auch Erlebnisse und erlittenes Leid im Heimatland.

### Wenn die Kirche an gesellschaftlichen Brennpunkten wie einem Asylzentrum präsent ist, bekommt Seelsorge auch eine politische Kraft. Wie wird das verstanden?

Der Auftrag, zu den Randständigen der Gesellschaft zu gehen, ist genuin evangelisch. Im Gefängnis wird das am offensichtlichsten, da die Menschen durch Mauern und Gitter von der Gesellschaft getrennt sind. Der Auftrag, diese Menschen nicht allein zu lassen, könnte christlicher nicht sein. Deshalb erwarten Kirchenmitglieder und auch die Gesellschaft, dass die Kirche diesen Auftrag erfüllt. Die Pfarrpersonen leisten hier auch ein Stück Resozialisierungsarbeit, damit Straftäterinnen und Straftäter

wieder ins zivile Leben zurückkehren. Auch in der Asyl- und in der Spitalseelsorge nehmen Seelsorgende eine Brückenfunktion wahr – vom Rand der Gesellschaft hin zur Gemeinde und in die Gesellschaft.

### Verfechter einer restriktiven Asylpolitik könnten das Engagement der Kirche in der Asylseelsorge als unnötige Liebeshmüh werten. Am anderen Ende des Politspektrums kann der Vorwurf entstehen, die Kirche gebe einer harten Flüchtlingspolitik mit ihrer Präsenz einen Deckmantel. Wie meistert man die Gefahr der Instrumentalisierung?

In den Asylzentren ist die Seelsorge in einer vermittelnden Rolle, aber auch in einer kritischen Distanz. Seelsorgende erklären den Menschen im Asylzentrum, dass sie nicht Teil der Behörden und des Asylverfahrens sind, dass das Seelsorgegespräch unter vier Augen bleibt. Die Neutralität und Unabhängigkeit der Seelsorgenden gibt auch die Möglichkeit, allfällige Missstände wahrzunehmen und zu thematisieren. Das gilt gleichermassen für die Seelsorge im Spital oder im Gefängnis. Ausserdem sind die Seelsorgenden auch für das Personal da. Auch auf ihre Nöte und Belastungen gehen sie ein und können diese zum Thema machen. Um uns noch besser mit Spitalleitung und Personal auszutauschen, ist ein runder Tisch Spitalseelsorge geplant.

### Der Handlungsspielraum der Seelsorgenden für konkrete Hilfe ist oft klein – wie hält man die Hilflosigkeit aus?



Für Menschen hinter Gittern: Pfarrpersonen leisten auch ein Stück Resozialisierungsarbeit.

Das belastet schon. Empathie ist wichtig, aber es braucht auch Distanz, um ein gutes Gegenüber zu sein.

### Wie spendet man Trost?

Durch Zuhören, Anteilnahme und Präsenz. Es ist kein billiger Trost gefragt im Sinn von «Es wird alles wieder gut», sondern der Trost, Verstanden zu werden und im Leiden nicht allein zu sein. Wir Christinnen und Christen kennen das Bild des ohnmächtigen Gottes.

### Darf man solche Bilder auch bei Muslimen ins Gespräch bringen?

## Kirchenrätin und Politikerin

**Esther Straub ist seit 2015 Mitglied des Kirchenrates mit dem Ressort «Kirche und Gesellschaft». Zu ihrem Themenbereich gehört insbesondere die Seelsorge in Institutionen. Esther Straub (46) hat in Zürich und Paris Theologie studiert, wurde 1997 ordiniert und promovierte mit einer Arbeit zum Johannesevangelium. Seit 13 Jahren ist sie Pfarrerin in Zürich (Schwamendingen und Saaten). Esther Straub ist verheiratet und Mutter von drei Kindern. Von 2006 bis 2015 war sie Gemeinderätin der Stadt Zürich, seit 2015 ist die Sozialdemokratin Mitglied des Zürcher Kantonsrates und Mitglied des Interreligiösen Runden Tisches im Kanton Zürich.**





Foto: © AOZ



Foto: Christian Aeberhard

Ungewissheit aushalten: Beschäftigungsmöglichkeiten sorgen im Asylzentrum Juch für Ablenkung.

Anteilnahme und Präsenz: Asylseelsorger Marcel Cavallo ist da für Menschen auf der Flucht.

Das ist eine grosse Herausforderung. Eine missionarische Haltung ist sicher tabu. Es braucht Fingerspitzengefühl und die Fähigkeit, über Gottesvorstellungen zu sprechen, die auch von anderen Religionen geteilt werden – die Vorstellung etwa, dass Gott Leben schafft und den Menschen umsorgt und das

## «Es ist kein billiger Trost gefragt.»

Gute will: Bilder also, die für Menschen einer anderen Religion oder für kirchenferne Menschen anknüpfungsfähig sind.

### Apropos kirchenferne Menschen: Seelsorgende in Institutionen haben oft gerade mit ihnen zu tun? Chance oder Schwierigkeit?

Das ist natürlich eine riesige Chance für die Kirche. Zu zeigen, dass wir präsent sind. Dass wir nicht nur am Sonntag in der Kirche predigen, sondern für Menschen in Not da sind. Und das kommt gerade bei eher kirchenfernen Menschen gut an. Sie erhalten nach einer gelungenen Begegnung mit der Spitalseelsorgerin ein anderes, positiveres Bild von der Kirche. Durch solche Begegnungen entstehen Kontakte, die auch in eine Teilnahme am Gemeindeleben münden können.

## Seelsorge im Asylzentrum Juch

Seit der Eröffnung des Bundesasylzentrums Juch in Zürich-Altstetten 2014 sind die Kirchen seelsorgerlich präsent. Für die Reformierten nimmt diese Aufgabe Pfarrer Marcel Cavallo mit einem 50-Prozent-Pensum wahr. Die katholische Seelsorge stellt ebenfalls eine 50-Prozent-Stelle. Seit dem 1. Juli wirken zusätzlich drei muslimische Seelsorgende, eine Frau und zwei Männer. Im Asylzentrum Juch können laut Angaben der Betreiberin, der Asyl-Organisation Zürich, bis zu 348 Personen untergebracht werden. Die Aufenthaltsdauer beträgt maximal 140 Tage. Die Asylsuchenden sind in drei Wohntrakten Ess- und Aufenthaltsräumen sowie geschlechtergetrennten Sanitäranlagen in Zweier- oder grösseren Familienzimmern untergebracht.

## Rüstzeug für interreligiöse Begleitung

Die Theologische Fakultät der Uni Bern bietet Weiterbildungen in religiöser Betreuung für Menschen aus anderen Religionen und Kulturen an. Der CAS-Lehrgang «Religious Care im Migrationskontext» qualifiziert für eine religiöse Begleitungstätigkeit im Asylwesen. [www.theol.unibe.ch/weiterbildung](http://www.theol.unibe.ch/weiterbildung)

## Zu den Menschen gehen

Die Abteilung Spezialseelsorge gewährleistet über Institutionen, Einrichtungen und Netzwerke die seelsorgliche Begleitung und die sozialsorgliche Beratung von Menschen in ihren besonderen Lebenslagen und Lebenswelten. Dazu gehört u. a. die Seelsorge in Spitälern und Pflegezentren, die Polizei- und Notfallseelsorge, die Seelsorge in Gefängnissen, im Asylzentrum, am Bahnhof und am Flughafen. Dazu gehören auch Pfarrämter mit besonderem Auftrag in Heilpädagogik, EPI-Pfarramt und Gehörlosenpfarramt. Die Abteilung trägt bei «zu einer Kirche, die Menschen dort aufsucht und unterstützt, wo sie leben und arbeiten». Insgesamt arbeiten 80 Pfarrpersonen verteilt auf rund 40 Vollzeitstellen in der Spezialseelsorge. Geleitet wird die Abteilung durch Pfarrerin Rita Famos. [www.zh.ref.ch/spezialseelsorge](http://www.zh.ref.ch/spezialseelsorge)

## Leitbild Seelsorge

Das Umfeld, in dem die Kirche mit ihrer Seelsorge präsent ist, hat sich verändert. Es treten viele Anbieter von Lebensbegleitung, spiritueller Beratung und Seelsorge auf. Mit einem neuen «Leitbild Seelsorge» will die Abteilung Spezialseelsorge darstellen, was sie unter Seelsorge versteht, wer Seelsorge macht und wer Seelsorge beanspruchen kann. Am 5. September trafen sich dazu 70 Pfarrerinnen und Pfarrer, um einen ersten Entwurf zu formulieren.

## Seelsorger mit Uno-Mandat

Mit Pfarrer Frank Stüfen, Seelsorger an der Justizvollzugsanstalt Pöschwies, stellt die Zürcher Landeskirche seit diesem Sommer einen Seelsorger, der bei der Uno Berater-Status hat. Frank Stüfen ist Mitglied der International Christian Prison Chaplain Association, einem Netzwerk, das Gefängnisseelsorgende weltweit verbindet und bei den Vereinten Nationen akkreditiert ist.